

16. bis 18. November 2018



Strickwochenende im Himmelreich

Nach vielen Vorbereitungen ging es am Freitagmorgen los. Das Auto war vollgepackt bis obenhin.

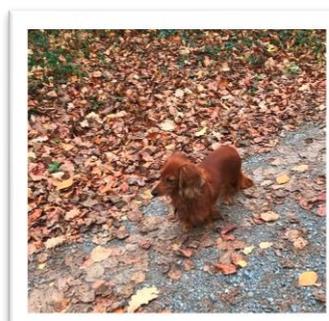
Eine Auswahl Wolle („Springwolle“, wie eine Teilnehmerin sie nennt, weil die Wolle sie immer „anspringt“ ☺) aus dem Wollschopf, einige Wolle zur Auswahl für einen Pullover, der gestrickt werden sollte, und die Qualität noch nicht klar war, ein paar kleinere Bestellungen für Tücher, Socken etc., Bücher, Wollwickler, Haspel ..., natürlich meine liebste Bieni mit Transportkiste, Futter, Wasser, mein eigenes Gepäck... Glücklicherweise fahre ich einen Kombi, da geht wirklich Einiges rein.



Wie immer war aber der Beifahrersitz für meine Lieblingsbeifahrerin Bieni frei, dann ging es los.

Die Entscheidung, welche Strecke ich fahre, war einfach, ich liebe das Murgtal, also bin ich die A5 bis Rastatt Nord und dann über Freudenstadt nach Sulz/Glatt gefahren, statt über die A6 und A81 über Stuttgart.

Da ich Freitagmorgen um kurz vor 11 gestartet bin, war ich dann auch früh im Himmelreich, habe mit Ruhe meine Wolle ausgeladen und dann noch mit Bieni einen schönen Spaziergang gemacht.



Ab 15:00 Uhr trafen die ersten Strickerinnen ein. Gleichzeitig mit uns war eine Stickgruppe da. Es gab ein großes Hallo, als ich bei den Stickerinnen genau diejenige traf, die mir den (Super)tipp mit der Pension Himmelreich gegeben hatte. Alexandra, die Leiterin der Stickgruppe, kommt auch aus Karlsruhe. Auch das war natürlich ein Grund zur Freude.

Und wie das Leben so spielt: Eine meiner Strickteilnehmerinnen, gebürtig aus Berlin, hat ihr Studium in Bocholt, wo ich geboren wurde, absolviert. An der Fachhochschule Bocholt gibt es ein Wäldchen, in dem meine Tante immer mit Bieni spazieren ging. Gewohnt hat sie zeitweise in einer Straße, in der das Elternhaus meines Vaters steht – und eine Parast das nicht ein schöner Zufall?



Um 16 Uhr gab es dann am großen Tisch für alle zusammen eine Begrüßungskaffee, bei uns gab es sogar Geburtstagskuchen. (Danke dafür!)

Nachdem sich diejenigen, die sich noch nicht gekannt hatten, bekanntgemacht hatten, ging es auch gleich los. Wer strickt was? Welche Wolle wird's für den Pullover? Dann Maschenprobe machen, dann ausrechnen, wie viele Maschen, wie soll der Pullover überhaupt werden etc.

Gleichzeitig dann: Welches Mosaikmuster für mein Tuch oder vielleicht doch lieber kein Mosaikmuster, oder vielleicht doch einen Schal ... Eine Kindermütze wollte angefangen werden, wie sollte das Muster werden, wie die Farben verteilt.

Alles will schließlich gut überlegt sein.

Zum Abendessen ging es dann um 19 Uhr. Danach wurde dann noch weitergestrickt.

– Die Stickerinnen h

atten längst Feierabend gemacht. Nach dem gemeinsamen Frühstück ging es dann wieder los. Einige waren auch schon früh und saßen schon im Gemeinschaftsraum, als ich mit Bieni zum ersten Spaziergang vor dem Frühstück aufbrechen wollte.



Es hatte ein bisschen gefroren, wunderschönes Morgenlicht, ein bisschen Raureif auf Wiesen und Bäumen, wunderschön.



Am Samstag kam dann noch einen „Nachzüglerin“, der am Freitag was dazwischengekommen war. Sie hatte das Strickwochenende zum Geburtstag geschenkt bekommen. Da waren wir dann komplett zu siebt.

Mittagessen wurde nach dem reichlichen Frühstück ausgespart, es gab nochmal Geburtstagskuchen, den hatten wir am Tag zuvor nicht aufgegessen.

Und abends ging es dann nochmal in den Ort – aus dem Himmelreich hinabsteigen und nachher wieder hinauf. Einige fuhren mit dem Auto (eine kürzlich erst überstandene, eine bevorstehende Knie-OP und Fußprobleme schränkte die Beweglichkeit etwas ein.)

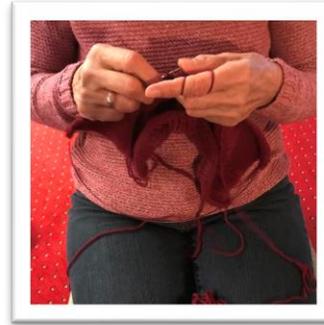


Bieni freute sich natürlich über die Bewegung und hüpfte die Himmelsleiter sowohl runter als auch wieder hinauf. Ansonsten hatte die „Prinzessin“ einen Thron. Ein Korbsessel – von mir mit einer Decke ausgelegt – war ihr Platz, an dem sie sich wohlfühlte und das Gefühl hatte, dabei zu sein.

Dann gab es Sekt, mit dem wir auf eine frischgebackene Oma anstießen, und es wurde noch weitergestrickt.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück wurde – was sonst ? – gestrickt. Die Kindermütze mit dem Einstrickmuster wurde fertig, drei Tücher waren ordentlich gewachsen, bei einem anderen war nach längeren Zählen und überlegen das Häkelrandmuster, das vor längerer Zeit mal angefangen worden war, wieder klar und konnte fertiggemacht werden, der Pullover war ein Stück gewachsen, ein Loop angefangen. Alle waren zufrieden. Eine Teilnehmerin erzählte mir, sie sei tiefenentspannt nach Hause gefahren. So soll es sein!





Zum Abschied gab es noch belegte Brötchen. Eine Teilnehmerin musste allerdings schon früher weg, eine andere zum Zug gebracht werden.
Freundlicherweise hat eine Gruppe sie mit dem Auto mitgenommen.

Mir blieb dann nur noch, meine „Springwolle“,



die Hundesachen, mein Gepäck wieder in mein Auto zu schaffen und nach Hause zu fahren.
Kurze Überlegung: Autobahn oder Murgtal? Natürlich wieder durchs schöne Murgtal.
Ich war dann gegen 17:30 Uhr wieder Zuhause.

Vielen Dank an Anke Schäfer-Vögele, unsere Gastgeberin für alles und natürlich wie immer an meine Teilnehmerinnen.

Schön war's!

Was macht das Dalarna-Pferdchen in diesem Rückblick? Das hat mir eine Teilnehmerin von ihrem letzten Schweden-Aufenthalt mitgebracht. Es hat einen Magnet und hängt in der Küche am Kühlschrank. Vielen Dank dafür.



Das Schönste: Ein großer Teil der Gruppe ist im Februar 2019 wieder dabei.

Und weil der Februar und auch der November 2019 ausgebucht sind, haben wir noch einen Zusatztermin Ende März eingeschoben. Danke auch dafür, dass Du das möglich gemacht hast, liebe Anke.

Also bis zum nächsten Mal im Himmelreich!

